



7.März 2021 (3.Fastensonntag) als Video-Konferenz-Gottesdienst

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute morgen geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Lied:

Playlist <https://music.apple.com/de/playlist/lukas-19-07-03-2021/pl.u-4JomX6GFmGq908>

Christus, dein Licht, verklärt unsere Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde und Du sagst uns, auch Ihr seid das Licht!

<https://youtu.be/fhJnSNZOQOO>

(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator:

Beginnen wir mit einem Lied, das von der Zuversicht spricht, Gott ist in unserer Mitte.

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/l72k-JQUnUO>

Wo Menschen sich vergessen,
Die Wege verlassen,
Und neu beginnen,
Ganz neu,
|: Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,:

Wo Menschen sich verschenken,
Die Liebe bedenken,
Und neu beginnen,
Ganz neu,

Wo Mensch sich verbünden,
den Hass überwinden,
und neu beginnen,
Ganz neu,

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt. Wie schon bei den vorangegangenen Video-Gottesdiensten wollen wir den Kreis größer ziehen:

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

Mit allen, die heute in ihren Häusern zusammen beten,

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit den Politikerinnen, Politikern und allen, die Verantwortung tragen

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die achtsam leben in diesen Wochen

Mit allen, die Angst haben in diesen Wochen

Mit unserem Papst, der auf schwieriger Mission im Irak ist

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Vorbeter: Göttliches Wort, der Gottheit Schrein,

Alle: führ uns in dein Geheimnis ein.

Vorbeter: Brennender Dornbusch, der nicht verbrennt,

Alle: nenn uns den Namen, den niemand kennt.

Vorbeter: Wolkensäule voll Herrlichkeit,

Alle: geh uns voran im Dunkel der Zeit.

Vorbeter: Schlüssel Davids, der öffnet und schließt,

Alle: weis uns die Quelle, die immer fließt.

Vorbeter: Logos, Wort und Antwort zugleich,

Alle: erschließe uns das Gottesreich.

Ruf vor der Schriftlesung

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
|: auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, :|

Playlist oder https://youtu.be/x5_thvKFBKg

Schrifttext (Joh 2,13-22)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

Das Pas-chafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.

Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen.

Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: „Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“

Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: „Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst?“

Jesus antwortete ihnen: „Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.“

Da sagten die Juden: „Sechsendvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?“

Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Moderator:

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Geistlicher Impuls

Unsere Video-Konferenz lebt vom geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!

1. Der "ungeliebte" Tempel.

Immer und immer wieder lesen wir im Alten Testament die Kritik Gottes an den Opfern der Menschen. (Amos, 5,21 ff.; (Jes 1,11.14).

Die Menschen glaubten sich mit Gott im Reinen, wenn sie bestimmte Opfer erfüllten, gleichzeitig vergaßen sie jedoch die zentralen göttlichen Gebote, die Forderung der Gottes- und der Nächstenliebe. Dieser "Kultformalismus" wird auch in den Psalmen kritisiert, etwa wenn es im Psalm 51 heißt: "*Schlachtopfer willst du nicht, ich würde sie dir geben; an Brandopfern hast du kein Gefallen. Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, wirst du, Gott, nicht verschmähen*".

Das ist es, was Gott will: nicht die vielen kleinen Öpferchen für jede Sünde, je nach Bedeutung und Gewichtigkeit, nicht nur die Abwendung von einzelnen Taten, sondern die grundsätzliche Hinwendung zu ihm. "*Gib mir dein Herz*" (Sprüche 23,26), spricht er zu uns. Nicht das Opfer, nicht irgendeinen Teil, sondern uns selbst will Gott.

Als der König David sich beim Propheten Natan beklagt, dass er selbst in einem Zedernhaus wohne, die Bundeslade Gottes aber nur einem Zeltdach stehe, lehnt Gott den Tempelbau ab. (2 Sam 7) Nicht die Menschen sollen ihm ein Haus bauen, er selbst wird David ein Haus bauen, d.h. er wird seinem Geschlecht Bestand geben.

Es scheint, als ob nicht nur die Opfer, sondern auch der Tempelbau bereits eine Abkehr vom Ursprünglichen waren. Zeichen einer beklagenswerten Anpassung an die Umwelt. Der Tempel wird zum Synonym dessen, was Menschen aus dem Bund mit Gott gemacht haben. Es ist so, als ob dieses "Haus des Vaters" zerstört werden müsse, um zu dem Ursprünglichen vorzustoßen.

Der alte in 46 Jahren errichtete Tempel wird zerstört und in 3 Tagen ein neuer errichtet, ein Tempel aus lebendigen Steinen, in dem neue Opfer dargebracht werden, in dem das neue Gottesvolk sich versammelt, das nicht mehr vom Makel der Untreue gekennzeichnet ist. (1 Petr 2,4ff)

Inwieweit ist dieser Aspekt der "Tempelreinigung" nicht auch ein Bild dafür ist, was in unserer Gemeinschaft, in unserer Kirche immer wieder geschehen kann und geschieht, das wir uns nämlich vom Ursprünglichen entfernen, das Rituale und Formalismen verdecken, was eigentlich Sache ist.

Müssten wir nicht den Herrn bitten, dass er auch durch unsere Kirche, durch unsere Gemeinschaft mit der Geißel hindurchzieht, das hinauswirft, was nicht hineinpasst, umstößt, was ihm nicht entspricht und so für ein fruchtbares, ordnendes Chaos sorgt. ?

2. " Bringt rechte Opfer dar."

In den heidnischen Tempeln lautete der Grundsatz: "Do ut des", d.h. ich gebe, um zu bekommen. Das richtige Opfer sollte die Götter gnädig stimmen, sollte Schutz einbringen, Hilfe im Krieg, fruchtbare Ernte und was immer der Mensch von seiner Gottheit erwartete. Alles geschah nach der Devise "Wenn ich Gott etwas gebe, dann erhalte ich etwas zurück".

Anders dagegen im Tempel zu Jerusalem. Hier sollte eigentlich gefeiert werden, dass Gott jedem menschlichen Tun mit seiner Gnade zuvorkommt. Das Leben ist geschenkt, es kommt umsonst von Gott. Es gab nichts zu handeln zwischen Mensch und Gott. Keinen Preis, den der Mensch hätte zahlen können, um Gottes Handeln zu beeinflussen.

Im Bereich des Tempels erleben wir nun Handel, Kaufen und Verkaufen. Nicht mehr das Umsonst, nicht mehr die Gnade, sondern das Gesetz des Marktes bestimmt das Leben hier. Der Tempel ist der Ort der Gnade. Kein Handel darf hier getrieben werden.

Da erinnern wir uns natürlich schon an Praktiken in der Kirchengeschichte und auch heute, die dieses vergessen lassen. Ich denke da an all jene Dinge, die verlangt wurden bzw. die freiwillig getan wurden, um Gottes Handeln zu beeinflussen, um sich gleichsam schon auf Erden die Eintrittskarte für das Himmelreich verschaffen zu können.

Es gib keinen Preis, den wir zahlen könnten, denn er ist ein für allemal gezahlt, nicht in einer Währung dieser Welt, sondern "*mit einem kostbaren Blut, wie von einem Lamm ohne Fehl und Makel*" (1 Petrus 1,19). Das rechte Opfer ist allein mein Leben, das sich vollzieht in dieser Spannung von Gottes- und Nächstenliebe, das immer wieder eintaucht in die Geborgenheit seiner Nähe und gleichzeitig geprägt ist von der Zuwendung zu den Menschen. Mein Leben wird so zu einem Echo seiner Gnade, nicht aber zu ihrer Voraussetzung.

"*Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?*". (1 Kor 3,16) Wir sind also Orte der Gnade. Orte, wo sich diese Gnade Gottes ereignet, wo sie greifbar, spürbar, erlebbar wird. Wenn jedoch dieser Tempel allzusehr beherrscht ist von den Gesetzen des Marktes, wenn das Geld und alles was damit zusammenhängt, der Gewinn und der Profit, das Haben und das Haben müssen, mich beherrscht, dann werde ich für diese Einbrüche der Gnade Gottes in mein Leben keinen Blick mehr haben, dann sind meine Hände zuerst einmal beschäftigt mit dem Halten und Festhalten, dem Nehmen und Ergreifen, und später ist auch mein Herz erfüllt davon und nicht mehr offen für Gottes Zuwendung.

Hier setzt der Herr an mit seiner Reinigung, hier will, hier muss er vieles aus meinem Leben vertreiben, vieles umstürzen, ein Chaos anrichten.

3. "Der neue Adam".

Hinter der Zahl 46 verbirgt sich der Name Adam. Für die Juden und auch für die Griechen haben nämlich die Buchstaben gleichzeitig auch die Bedeutung von Zahlen. So entspricht der Buchstabe A, im Griechischen Alpha, im Hebräischen Aleph der 1. Der Buchstabe D, im Griechischen Delta, im Hebräischen Daleth der 4. Und der Buchstabe M, im Griechischen My, im Hebräischen Mem der Zahl 40. Dies ergibt zusammengezählt zweimal A gleich 2, plus 1 mal 4 gleich 6 plus 40 gleich 46.

Es ist also der alte Adam, der alte Mensch, der durch die Sünde korrumpierte Mensch, der hier eingerissen wird und auferweckt wird Christus, der neue Adam, der mit Gott in jener Harmonie lebt, die Gott von Anfang der Schöpfung an für ihn gedacht hat.

Das Wort Adam ist verwandt mit dem Wort Duma, das Schweigen, Stille bedeutet, und mit

dem Wort Dome, das gleichen bedeutet. Adam ist also das Ebenbild Gottes, der, der ihm gleicht, und zwar im Schweigen in der Stille. Dann ist er gleichsam bei Gott zu Haus und Gott bei ihm, ist er das Haus Gottes.

(1 Kön 6,7). Stille und Schweigen prägen auch den Bau des Tempels.

Wenn vom Adam, vom Menschen also die Rede ist, muss Gott mitgedacht werden, das Geschöpf ist nicht vom Schöpfer zu trennen, es ist unlösbar mit ihm verbunden.

Der zweite Buchstabe des Wortes Adam, das D, das Daleth bedeutet Tür.

Zum Menschen gehört nicht nur das "Bei-Gott-sein", sondern auch das Geöffnetsein, das "Bei- den- Menschen" sein, die Beziehung, die Gastfreundschaft.

Der letzte Buchstaben des Wortes Adam, dem Mem. Dieses Wort bedeutet Wasser. Wasser fließt und ist ein Bild für die Zeit. Wasser fließt immer auf ein Ziel zu - ist Zeichen der Hoffnung, die in jedem Menschen lebt, der im Fließen der Zeit sein Leben gestaltet.

So haben wir also nun ein Bild von diesem neuen Adam, der in der Stille dem Geheimnis seiner Gottebenbildlichkeit nachspürt, der geöffnet lebt in einem Beziehungsgeflecht und der ein Ziel hat.

Ich denke mir, dass spätestens an diesem Punkt die Tempelreinigung nun auch für uns zu einem ganz persönlichen Erlebnis wird. Nicht die Juden, wir sollen den alten Adam in uns niederreißen, jenen Adam, der nicht Gott gleichen, sondern Gott sein wollte, auf sich fixiert, auf sich beschränkt. Und auferstehen muß in uns der neue Adam, der uns nur gelingen wird, wenn Christus selbst Hand anlegt.

© Wilfried Schumacher

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/PXaO49H64rs>

Kyrie eleison! Kyrie eleison.

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott begleite uns mit seinem Segen.
Er mache uns frei von allem „du musst“ und „man tut“,
frei von einengenden Erwartungen anderer.
Er gebe uns Mut, den eigenen Weg zu gehen.
Er behüte uns,
so dass wir uns nie verlassen fühlen
und hilflos den Umständen ausgesetzt.
Offene Augen und Ohren schenke uns Gott,
dass wir seine Wunder jeden Tag erkennen
in all den unscheinbaren Dingen des Alltags.
Frieden gebe er uns
und ein Lächeln für jeden Tag.
Wenn wir uns selbst zu ernst nehmen,
schenke er uns ein großes Lachen.
Herausforderungen, die uns anregen,
funkelnde Gedanken,
starke Gefühle und genügend Ruhe
schenke er uns.
Jede Stunde, jeden Tag
möge er uns segnend nahe sein.

(Helene Renner - nach einem alten irischen Segensgebet / predigtforum.at)

Segen:

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und Hl. Geist.

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/npjgYMt2pHc>

O Lord, hear my prayer, O Lord, hear my prayer;
when I call answer me.

O Lord, hear my prayer, O Lord, hear my prayer;
come and listen to me.

Gott, höre mein Gebet, antworte mir, wenn ich rufe.
Gott, höre mein Gebet, komm und höre mir zu.